

## Region

## Souverän liess sich für Projekt erwärmen

**Ringgenberg** Aktienkauf und Anschlussgebühren genehmigt: Mit diesen beiden Entscheiden an der Gemeindeversammlung kann das Fernwärmenetz realisiert werden. Noch bleiben aber mehrere Fragen unbeantwortet.

Hans Urfer

Die Avari AG realisiert und finanziert in Ringgenberg ein neues Heizwerk und ein Fernwärmenetz: Dies ist die Schlussfolgerung zweier Entscheide der 99 Stimmbürgerinnen und Stimmbürger von Ringgenberg-Goldswil. Sie haben einstimmig an der Gemeindeversammlung vom Mittwochabend in der Burgseehalle Ja gesagt zur Zeichnung von 250 Aktien der Avari AG im Gesamtbetrag von 734 000 Franken und genehmigten ohne Gegenstimme auch die Anschlussgebühren von 76 500 Franken für die Liegenschaften des Schulhauses, der Burgseehalle, Turnhalle sowie der Kindergärten Mösli und Albert Herzog.

«Muss rentabel sein»

Vorausgegangen war eine lebhafte Diskussion, während welcher unter anderem Fragen nach einer Ausweitung des Versorgungsgebietes laut wurden. «Es ist wirtschaftlich nicht rentabel, den Perimeter zu vergrössern», sagte Gemeindepräsident Samuel Zurbuchen. Mattens Gemeindepräsident Peter Aeschmann beantwortete als VR-Präsident der Avari AG Fragen zur Organisation des Unternehmens, und Avari-Geschäftsführer Martin Heim äusserte sich auf Wortmeldungen betreffend die Rentabilität des geplanten Fernwärmeverbundes.

«Bis Innenkante Kellerwand», antwortete Heim auf die Frage, wie weit die Zuleitung für die privaten Nutzer des Verbundes geführt wird. Hinweisen aus der Versammlung, wonach der geplante Standort der Heizzentrale wegen des feuchten Bodens neben dem Armbrustschützenhaus zu überdenken sei, entgegnete Zurbuchen, dass der Ge-



Auf dieser noch grünen Wiese westlich des Armbrustschützenhauses (l.) und der Burgseehalle ist die Heizzentrale geplant. Foto: Hans Urfer

meinderat Alternativen geprüft habe, ohne auf eine bessere Lösung gestossen zu sein.

Weiter wurden Bedenken bezüglich der geplanten Zufahrt der Mulden-Lastwagen mit Holzschnitzel zur Heizzentrale via Strandbadweg oder Burgweg geäussert. Besonders letztere Variante wäre, der zahlreich auf diesem Weg gehenden Schüler wegen, keine optimale Lösung, wurde gesagt.

Gemeindepräsident Samuel Zurbuchen liess die Versammlung wissen, dass die Einzelheiten der Erschliessung erst noch geregelt werden müssen, denn beide Varianten (Burgweg, Strandbadweg) erfordern bauliche Massnahmen.

«Es ist wirtschaftlich nicht rentabel, den Versorgungsperimeter zu erweitern.»

Samuel Zurbuchen  
Gemeindepräsident Ringgenberg

Und beispielsweise seien auch die Versorgung der Heizzentrale mit Elektrizität und Trinkwasser sowie die Abwasserentsorgung in einem nächsten Schritt festzulegen. Zudem müssten sanierungsbedürftige Werkleitungen im Gleichschritt mit dem Bau des Netzes erneuert werden. Zurbuchen verwies auf die Altjahrsversammlung, an welcher ein Erschliessungskredit vorgelegt wird und der Souverän auch über eine entsprechende Anpassung des Baureglementes zu befinden hat.

**Die Schlüsselkunden**

Klar ist, dass die mit Holz aus dem eigenen Wald dereinst zu

betreibende Schnitzelheizung vorwiegend der Bevölkerung im westlichen Dorfzentrum von Ringgenberg von Nutzen sein wird sowie den sogenannten Schlüsselkunden (Schulanlage, Pflegeklinik Eden, Altersheim Sunnsyta). Die Verantwortlichen gehen von einem totalen Wärmeleistungspotenzial von 900 Kilowatt aus.

**Im Frühling 2021 bereit**

Die neue Anlage sowie das Netz werden zu 100 Prozent durch die Avari AG finanziert, realisiert und betrieben. Der beschlossene Aktienkauf Ringgenbergs hat die Voraussetzung erfüllt, damit die Investitionen von rund 2,8 Mil-

lionen Franken durch die Avari AG getätigt werden können. Verläuft alles nach Plan, soll im Frühling 2021 die Heizzentrale bereit sein und die erste Etappe des Leistungsnetzes abgeschlossen sein.

**Rechnung zugestimmt**

Einstimmig und diskussionslos winkte das Stimmvolk die Jahresrechnung 2018 durch. Diese schliesst im Gesamthaushalt mit einem Aufwandüberschuss von 57800 Franken ab. Der Allgemeine Haushalt weist einen Aufwandüberschuss von 66300 Franken auf, und die gebührenfinanzierten Spezialfinanzierungen (Feuerwehr, Wasser, Abwasser, Abfall, Energie) schreiben mit 8500 Franken schwarze Zahlen.

Der aktuelle Bilanzüberschuss (vorher Eigenkapital) beträgt 3,08 Millionen Franken.

**Ja zu Schulsozialarbeit**

Als «wichtig und nötig» bezeichnete Gemeinderätin Rosmarie Nägeli-Rüegsegger eine Einführung der Schulsozialarbeit an der Schule Ringgenberg. Die Einführung wurde einstimmig und diskussionslos beschlossen. Die einmaligen Investitionskosten belaufen sich auf 5000 Franken, jährlich kommen 43000 Franken dazu. Die Kosten für die Niederrieder Schüler werden deren Gemeinde in Rechnung gestellt.

Einstimmig und diskussionslos entschied der Souverän, die beiden Reglemente (Beiträge an die Behandlung im Rahmen der Schulzahnpflege, Gemeindeausgleichskasse) aufzuheben (4). Genehmigt wurden Neufassungen zweier Reglemente (Feuerwehr, Spezialfinanzierung Werterhalt Liegenschaften im Finanzvermögen) sowie das geänderte Kurtaxenreglement.

## Nachrichten

## Solartag im Rosenau

**Matten** Das Alterswohnheim Rosenau und die beiden Genossenschaften E-Wende.ch und Solar BeO Ost führten einen Solartag durch, an dem rund 100 Besuchern auf dem Dach die 520 Quadratmeter grosse Kollektorfläche präsentiert wurde. Die Anlage war in total 550 Arbeitsstunden erbaut worden und soll 86000 kWh produzieren. Dies entspricht dem Stromverbrauch von rund 22 Haushaltungen oder einer Ersparnis von 9000 Litern Erdöl und wird zu 85 Prozent vom Rosenau selber verbraucht. (pd/aka)

## Ja zur Gemeindevielfalt

**Hasliberg** Der Gemeinderat unterstützt gemäss einer Mitteilung die Resolution zum Erhalt der Gemeindevielfalt, die aus der Landsgemeinde in Wimmis hervorgegangen ist. So soll zum Beispiel der Kanton auf Lenkungs-, Druck- und Zwangsmassnahmen für Gemeindefusionen verzichten, solange die Gemeinden ihre Aufgaben erfüllen. (pd/ngg)

ANZEIGE

Samstag, 8. Juni, 17 Uhr

**ABENDMUSIK KIRCHE SCHERZLIGEN (Thun)**

**Quartetto alquanto** Streichquartette von de Arriaga (Nr. 1) und Schumann (Nr. 1)  
T. Kuzniar & E. Scheuber Violinen  
C. Bründler Viola / B. Kern Cello  
(Freier Eintritt/Kollekte)

## Spardruck sorgt für rote Zahlen

**St. Stephan** Spitex Obersimmental muss sich wegen der kantonalen Sparbemühungen Gedanken machen. Doch die Zusammenarbeit mit dem Saanenland schafft Synergien und macht Mut.

Gerade in ländlichen Gegenden sei die Pflege zu Hause sehr gefragt. Ambulant vor stationär laute das Credo – aber nicht alle wüssten, was es dazu brauche. Grossrätin Anne Speiser forderte Ueli von Känel, den Betriebsleiter der beiden Spitex-Organisationen Saanenland und Obersimmental, in ihrer kurzen, aber engagierten Ansprache auf, die Sorgen und Anliegen einer ländlichen Spitex im Grossen Rat besser darzulegen. «Wir können hier im Obersimmental nicht mit einem Smart unsere Kunden besuchen!», erklärt sie hinsichtlich des Fernetals und anderer schwer zugänglicher Gebiete.

Grundsätzlich sei die Spitex Obersimmental gut unterwegs, das Team sei motiviert, zuverlässig, fachlich sehr kompetent, und die Kunden seien zufrieden, erläutert Ueli von Känel, der seit dem 1. Juli 2018 auch die Spitex Saanenland leitet. Er bezeichnet den Entscheid, auf Stufe Betriebsleitung eng mit dem Saanenland zusammenzuarbeiten, als «gut und zukunftsweisend» und will künftig noch weitere Synergien nutzen, um dem Spardruck des Kantons gewachsen zu sein.

Nach einem Übergangsjahr 2018 werden die Sparmassnahmen des Grossen

Rates im Jahr 2019 umgesetzt. «Diese Massnahmen werden uns finanziell stark treffen», so von Känel. Der Verlust von 1101 Franken, den er für das letzte Geschäftsjahr ausweisen muss, verdeutlicht seine Worte.

**Meilenstein Mahlzeitendienst**

Als Meilenstein im letzten Jahr bezeichnet von Känel den Abschluss des Projektes Mahlzeitendienst im Dezember. Dank der Unterstützung der Obersimmentaler Gemeinden habe die Küche im Alters- und Pflegeheim Matten entsprechend ausgebaut werden können, und nun sei man in der Lage, von dort aus sämtliche Spitex-Kunden täglich, auch an Wochenenden, mit einer warmen Mittagsmahlzeit zu bedienen. Von Känel dankte auch dem Verein Pro Senectute Obersimmental, der jede Mahlzeit mit 1 Franken subventioniere und diesen Betrag für die kommenden zwei Jahre bereits zugesichert habe.

Neu in den Vorstand der Spitex Obersimmental gewählt wurde für St. Stephan Gemeinderat Martin Bühler. Er ersetzt Monika Krieg, die vom Vorstand ins Spitex-Team wechselt. Auch Lillian Gobieli aus Boltigen wechselt vom Vor-

stand ins Spitex-Team und wird im Vorstand von Peter Seewer ersetzt, der allerdings nicht persönlich anwesend sein konnte. Ab dem 1. Juli 2019 wird neu Claudia Gautschi, dipl. Pflegefachfrau

und Gemeinderätin von Zweisimmen, die Pflegedienstleitung übernehmen und Christine Matti ersetzen.

**Kerem S. Maurer**



Motiviert für die Zukunft (v.l.): Martin Bühler, neu im Vorstand; Anna Bieri, Präsidentin; Claudia Gautschi, Pflegedienstleitung, und Betriebsleiter Ueli von Känel. Es fehlt Peter Seewer, neu im Vorstand. Foto: Kerem S. Maurer